

«Einheimische in Wort und Bild zum Zuge kommen lassen»

An den Solothurner Filmtagen feiert morgen Dienstag der Dokumentarfilm «Schneeweisse Schwarznasen» von Sylviane Neuenschwander seine Premiere

Wallis/Solothurn. – Sylviane Neuenschwander ist Ärztin, Sozialanthropologin sowie Filmemacherin. Eine Frau, die das Wallis kennt und schätzt. Was nicht zuletzt ihr Dokumentarfilm beweist, der morgen Dienstag an den Solothurner Filmtagen Premiere feiert: «Schneeweisse Schwarznasen».

Im Zentrum stehen – der Titel verrät – die Schwarznasenschafe. Oder genauer gesagt eine Gruppe von Menschen, für welche dieses Schaf mehr verkörpert als bloss ein vierbeiniges Geschöpf, das Fleisch und Wolle liefert.

«Im Film werden die Auswirkungen der Schwarznasenschafzucht auf die soziale Kohäsion in Familie, Dorf und Region gezeigt», bemerkt Sylviane Neuenschwander.

Warum ein Thema aus dem Oberwallis?

Wie kommt eine Berner Filmemacherin dazu, sich mit einem typischen Oberwalliser Thema wie Schwarznasen zu beschäftigen?

«Ich lebte und arbeitete eine Zeit lang im Wallis, hatte selber Schafe», erzählt Sylviane Neuenschwander. Allerdings seien dies nicht Schwarznasen gewesen. Sondern das Weisse Alpenschaf. «Ich lernte das Wallis auch kennen, als ich Sommer auf der Alpe verbrachte», blickt die Filmerin zurück. «Und die Schwarznasen sind doch schon so etwas wie ein Oberwalliser Pendant zu den Eringerkühen», meint sie.

Zwischen Tradition und Moderne

Was für die Sozialanthropologin schnell einmal klar wurde: Mit der Schwarznasen-Zucht ist vieles verbunden, das vom Leben zwischen Tradition und Moderne berichtet. Und nicht wenig, das Verbundenheit zur Heimatscholle und Bewahrung der Identität bezeugt.

Welche Wege nehmen Menschen, die im Alpenraum leben und sich zwischen Modernität und Tradition bewegen? Wie zeigt sich der Strukturwandel, der in der Berglandwirtschaft sich abspielt? Dies sind also Fragen, auf welche die Filmerin ihre Protagonistinnen und Protagonisten antworten lässt. «Mit Schwarznasen ist vieles verbunden», meint denn auch die Filmerin.

Warum in Eggerberg?

Was Sylviane Neuenschwander bewog, ihren Film mit Leuten aus Eggerberg zu realisieren? Die Filmerin erzählt:

«Mit meinem Anliegen gelangte ich vorerst einmal an den Präsidenten des Oberwalliser Schwarznasen Verbandes. Dort zeigte man sich interessiert und gar begeistert. Und stellte die notwendigen Kontakte her zu Schwarznasen-Züchtern. So führte mich der Weg zur Genossenschaft in Eggerberg.» Was Eggerberg für Sylviane Neuenschwander zudem interessant machte: «Die Industrie ist in unmittelbarer Nähe dieses Dorfes.»

«Eine vertrauensvolle Beziehung...»

Anderthalb Jahre dauerten die Arbeiten für diesen ethnografischen Film. Eine Zeit, in welcher die Filmerin regelmässig in und um Eggerberg anzutreffen war. «Ich war zu Gast bei den verschiedenen Familien, führte dort zahlreiche Ge-



Mit der Schwarznasen-Zucht – hier ein Schnappschuss vom Visper Widdermarkt – ist vieles verbunden, findet die Filmerin Sylviane Neuenschwander. Foto wsb

Zwischen Tradition und Moderne

(blo) In Eggerberg leben die vier Schafzucht Kollegen Reinhold, Mario, Helmut und Michel sowie deren Familien. Während mehr als einem Jahr begleitete die Filmerin Sylviane Neuenschwander diese Männer bei ihren landwirtschaftlichen Aktivitäten in der Freizeit, den verschiedenen Anlässen rund um die Schwarznasen-Zucht, bei der beruflichen Schichtarbeit in der Lonza oder der Post sowie in ihrem Familienleben.

«Es geht um Wettbewerb und Sozialprestige, um Identität, aber auch um Generationenunterschiede und um das Wahrnehmen der moralischen Verpflichtung, den von den Vorfahren geerbten Boden – unse-



Eine Szene aus «Schneeweisse Schwarznasen»: Schönheiten werden präsentiert und bewertet. Foto zvg

ne vertrauensvolle Beziehung», bringt sie ihre Erfahrungen auf den Punkt.

«Die Leute reden lassen»

85 Minuten lang ist «Schneeweisse Schwarznasen» geworden. Was der Filmerin für ihr

Werk dabei besonders wichtig war: «Ich wollte die Leute reden lassen, die Leute zeigen.» Also stellte sie ihnen Frage um Frage, versuchte herauszufinden, welche Motivation denn hinter der Schwarznasen-Zucht steckt. So kommt in diesem Dokumentarstreifen die Sicht der

re Alpenlandschaft – zu pflügen», schreibt Sylviane Neuenschwander zu «Schneeweisse Schwarznasen», der «Schafzucht, Industrie und Familie im Oberwallis» thematisiert. Ihr Film zeige «den Wandel in der Berglandwirtschaft und den Umgang dieser Menschen mit Modernität und Tradition», bemerkt die Filmerin und findet: «Ob die junge Generation dies so weiterführen wird, bleibt allerdings offen.» Ihr Werk solle einem breiteren Publikum im In- und Ausland zugänglich gemacht werden, wünscht sich die Filmerin. Weil die Zukunft des Alpenraums weite Kreise betrifft und auch in der Politik von grosser Aktualität sei.

Im Frühling im Oberwallis

(blo) Heute Montag beginnt in Solothurn die 41. Austragung der Solothurner Filmtage. Bis zum 22. Januar stehen insgesamt 72 Spiel- und Dokumentarfilme in Kinolänge auf dem Programm.

«Schneeweisse Schwarznasen» von Sylviane Neuenschwander feiert morgen Dienstag um 9.30 Uhr im Solothurner Kino «Capitol» Premiere. Am Sonntag, dem 22. Januar, wird er um 11.00 Uhr im «Landhaus» präsentiert.

Im Oberwallis wird «Schneeweisse Schwarznasen» im kommenden Frühling zu sehen sein.

und Bild zum Zuge zu kommen und sich selber darzustellen», ergänzt die Filmerin und betont: «Es ging mir darum, die Innensicht der ortsansässigen Bevölkerung aufzuzeigen und nicht diejenige von aussenstehenden Personen.»

Steckbrief

Sylviane Neuenschwander, 1954 in Basel geboren, studierte vorerst Medizin. Als Ärztin begann sie 1998 das Studium der Sozialanthropologie und Filmwissenschaften an den Universitäten Bern und Zürich. Diese Ausbildung schloss sie im vergangenen Jahr ab. Zudem belegte sie Kurse für audiovisuelles Gestalten an der Hochschule der Künste in Bern. Seit 2001 ist die Ärztin und Sozialanthropologin als freie Filmemacherin tätig. Vor vier Jahren erschien ihr Dokumentarfilm «DestiNation Liebe». «Schneeweisse Schwarznasen» ist der zweite Film von Sylviane Neuenschwander, die in Bern lebt und arbeitet.

«Nicht wegen Fleisch oder Wolle...»

Welche Schlüsse die Filmerin in ihrer Arbeit zog?

«Es kommt zum Ausdruck, dass die Motivation der Züchter keine ökonomische, sondern eine kulturell-soziale ist. Schwarznasen werden nicht wegen des Fleisches oder der Wolle gezüchtet. Es geht um die Schönheit dieser typischen Oberwalliser Rasse, welche auch einen Teil Walliser Identität symbolisiert», betont Sylviane Neuenschwander.

Ein anregendes filmisches Dokument

Sie zeigt sich denn auch beeindruckt vom Einsatz der Züchter und meint: «Es geht dabei auch um die moralische Verpflichtung, den von den Vorfahren geerbten Boden zu pflegen sowie eine ernst genommene Verantwortung dem Dorf und der Landschaftspflege gegenüber.» So kommt «Schneeweisse Schwarznasen» daher als soziokulturelles Dokument für das Wallis. Ein filmisches Dokument, «das es erlaubt, auf eine neue Weise über Identität, kulturelle Diversität, Berglandwirtschaft, Landschaftspflege und Tourismus nachzudenken und zu diskutieren», wie unsere Gesprächspartnerin findet. blo

Mehr als 200 neue Schweizer Filme

41. Solothurner Filmtage

(blo) Ab heute Montag präsentiert sich Solothurn wiederum als Treffpunkt der Schweizer Filmszene: Bis kommenden Sonntag sind in neun Spielstätten 45 Schweizer Dokumentar- und 37 Spielfilme in Kinolänge zu entdecken. Rechnet man die kürzeren Filmbeiträge hinzu, sind an den 41. Solothurner Filmtagen knapp über 200 neue Schweizer Filme zu sehen. Nebst Filmneuheiten stehen auch Streifen im Programm, die bereits in Kinos gelaufen sind. Die Retrospektive ist heuer



2005 verzeichneten die Solothurner Filmtage mit 44 000 Gästen einen Besucherrekord. Foto Keystone

dem Schweizer Schauspieler und Regisseur Maximilian Schell gewidmet, der im vergangenen Dezember seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Die zwölf Filme der Retrospektive – je sechs als Schauspieler und als Regisseur – hat Maximilian Schell persönlich ausgewählt. Neu im Solothurner Programm ist dieses Jahr eine Austauschplattform mit den umliegenden Grenzregionen der Schweiz. Mit dabei sind Bayern und Baden-Württemberg, Tirol und Salzburg sowie Triest und das Elsass.